

Liga der außergewöhnlichen Gentlefolks

ANNO 1900 Wundersame Begegnungen auf der Steampunk-Convention

Laura Giacomini

Wo sonst als auf einer Steampunk-Convention stößt man auf kreative Seelen, die Neues aus weggeworfenen Gegenständen erschaffen, Kleidung in liebevoller Handarbeit herstellen oder in eine andere Rolle schlüpfen? Für andere wiederum gehört das „Anno 1900“ zu einem gelungenen Nachmittag auf einem lokalen Event mit dem gewissen Etwas. Das Tageblatt hat sich mit den verschiedenen Akteuren unterhalten. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und nicht alle Besucher finden sich in einer dieser Sparten wieder. Sie soll jedoch die Vielfalt des Publikums widerspiegeln.

Die Tüftler

Bereits bei Jules Verne und H. G. Wells gehörten sie dazu: die verrückten Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker. Wenn Gast Klares uns die Funktionsweise seiner Jakobsleiter und Tesla-Spulen erklärt oder seine Geräte vor versammeltem Publikum zum Blitzen und Dampfen bringt, ist seine Faszination für (Steampunk-)Technologie spürbar. Ob Robotik, das Bauen von Musikinstrumenten oder das Zusammensetzen von Sonnenkollektoren und Regenwasseranlagen, der Tausendsassa schreckt vor nichts zurück. „Ich bin ein ganz normaler Elektriker“, sagt er bescheiden, als wir ihn fragen, woher dieses Know-how stammt.

Ein Fokus seiner Arbeit liegt auf der Herstellung von Lampen im Steampunk-Stil. Ganze 64 Modelle hat er bereits zusammengebaut. Das Überraschende hierbei: Sie setzen sich alle aus gebrauchten Teilen und weggeworfenen Gegenständen zusammen. Hier eine Weinkiste, da der Teil eines Rollstuhls ... Vieles hat das Genie mit der Lampe vom Schrotthändler oder aus dem Flohmarkt erworben.

Bei Leodini, Zeitjäger von der Akademie der Zeit, ist alles in Bewegung, von seinem mechanischen Arm, den er selber gebaut hat, bis hin zum beweglichen Helm. „Mein Ziel ist es, den Menschen zu zeigen, dass sie weiterhin träumen sollen“, erklärt der „chasseur de temps“ aus Paris, dessen anderer Arm mit einem Schild ausgerüstet ist, der positive Energie einfangen kann. Leodini benötigt zwei Stunden, um sich anzuziehen. „Ich muss eine ganz spezifische Reihenfolge einhalten.“

Auch Christoph und Bettina aus Deutschland haben den Großteil ihrer Outfits selber gebaut. Es macht ihnen Spaß, diesen alten Dingen, die eigentlich Schrott sind, neues Leben zu einzuhauchen. Am liebsten benutzen die beiden Messing.



Gast Klares: Das Genie mit der Lampe verspricht Hochspannung

Die Textilmagier

Danielle aus Esch hat den Rock mit mehreren Lagen und kunstvoller Drapierung sowie das Korsett – ein technisch kompliziertes Projekt – in liebevoller Handarbeit genäht. „Heute ist sie die ‚Steampunk-Näherin‘“, sagt ihr Partner Percy stolz. Nähutensilien finden sich überall auf ihrer Kleidung wieder, von den Miniatur-Scheren an der Bordüre des Korsetts bis hin zu den kleinen Schneiderpuppen auf ihrem Hut. Auch auf dem Koffer, den sie trägt, ist – wie sollte es anders sein – eine alte Nähmaschine aufgedruckt. Percy ist von der Eleganz der viktorianischen Kleidung begeistert. „Schön ist es ebenfalls, dass Steampunk wirklich Menschen jeden Alters anspricht“, sagt er.

Marta interessiert sich ebenso für Geschichte und für die Mode vergangener Zeiten. Ihre leuchtend gelbe Jacke im viktorianischen Stil und der gemusterte blaue Rock sind selber gemacht. „Ich habe spezielle Kurse besucht und dort Unterstützung von der Leiterin erhalten, die sich sehr gut mit Kleidung aus vergangenen Epochen auskennt“, erzählt sie.

Manche Näher haben ihr Hobby zum Beruf gemacht. In ihrem Shop „Esprit de Mélusine“ bietet Marie Kopfbedeckungen jeder Art an, vom Fascinator bis hin zum Béret. Ob schlicht oder reich verziert, bunt oder in einem Farbton, alle Modelle sind per Hand gemacht. „Es sind ausschließlich Unikate“, erklärt sie.

Danielle aus Esch, hier in Begleitung ihres Partners Percy, hat ihr gesamtes Outfit selber konzipiert



T MEHR FOTOS AUF
Tageblatt.lu

Fantastische Wesen und wo sie zu finden sind

Für viele Steampunk-Anhänger ist das Erschaffen eines eigenen Charakters ein wichtiges Element. Jade, auch unter dem Namen Cerise bekannt, ist seit langem Fan von Science-Fiction und Fantasy. Damit war Steampunk nur ein Portal entfernt. Ihre Kleidung hat sie nicht selber gemacht, was zeigt, dass Steampunk nicht unbedingt nur etwas für Nähbegeisterte ist. Doch bei der Zusammensetzung des Outfits hat sie sich viel Mühe gegeben. Die Latexohren zum Beispiel wurden mit einem speziellen Kleber befestigt. „Ich bin heute eine Piraten-Elfe“, sagt die Besucherin, die mit ihrer „Waffe“ mit dem Schwanenkopf auffällt.

Die Blicke auf sich zieht ebenfalls Yann. Selbst in Steampunk-Kreisen sorgt seine ungewöhnliche Kopfbedeckung in Form eines Oktopus für Furore. „Ist aus Badematerial, das man gewöhnlich im Schwimmbad benutzt“, verrät er uns. Der kleine Toine hingegen orientiert sich eher an den Kreaturen aus der Tiefsee, während Ismael im Gryffindor-Cape der zauberhaften Welt von Harry Potter huldigt.



„Les grands classiques de la chanson, mais toujours à notre sauce“: Les Gavroches sind Daniel Bertucci, Julien Bertucci und Jérôme Klamm

Die Barden

Als der Veranstalter des „Anno 1900“ das Trio Les Gavroches zum ersten Mal kontaktierte, waren die Musiker zunächst verwirrt. „Steampunk? Nee, mit Punk haben wir nicht wirklich was am Hut“, erzählen sie rückblickend und lachen. „Doch der Veranstalter ließ nicht locker: Nein, das ist kein Punkrock. Es geht um etwas anderes. Ihr werdet schon sehen: Ihr passt da gut hin!“ Mit Gitarre und Akkordeon ausgerüstet, bewegt sich das Trio eher in Richtung Chansons. Sein

Repertoire reicht von den 20er-Jahren bis heute, von „Le plus beau tango du monde“ bis „L'hymne à l'amour“, von Brel und Brassens bis hin zu Renaud.

Die Idee trug Früchte. Dieses Jahr sind Les Gavroches bereits zum sechsten Mal auf der Steampunk-Convention aufgetreten. Und sie passen hierhin wie die Spiralfeder zu einem mechanischen Uhrwerk. „Les Gavroches, c'est la mélancolie des temps où les gens savent encore s'amuser sans se prendre la tête“, erzählen die drei Musiker dem Tageblatt.

Der Name der Gruppe, deren Geschichte vor 19 Jahren in einer Düdelinger Bar begann, ist von dem kleinen singenden Jungen Gavroche aus Victor Hugos Werk „Les Misérables“ abgeleitet. Die Auftritte auf dem Anno 1900 sind für die drei Musiker jedes Mal ein Highlight. „Wir haben hier ein wunderbares Publikum“, sagt Julien. Die Atmosphäre und das Engagement der Menschen seien vorbildlich. Dem Publikum zuzusehen, sei, wie einer Modenschau aus einer Fantasiwelt beizuwohnen. „Die Menschen gehen hier völlig aus sich heraus“, findet Daniel. „Eine Person kann zum Beispiel im Alltagsleben eher schüchtern sein, doch wenn sie in ihre Steampunk-Kleidung schlüpft, wird sie wie zu einem anderen Menschen.“

Wohin weht der Wind für Les Gavroches denn als Nächstes, wollten wir wissen. „Eine neue CD ist auf jeden Fall geplant“, sagen sie. Mehr wollen sie noch nicht verraten. Nur so viel ist sicher: Der Fokus bleibt auf den großen Chansons – aber immer auf ganz eigene Art interpretiert.

Wie Alice im Wunderland

Unter den Zylindern, Fracks und gerüschen Röcken fallen sie doch auf: die zahlreichen Fotografen, für die das Event ein echtes Eldorado ist, und die nicht in Steampunk-Kleidung erschienenen Besucher. Coralie ist professionelle Fotografin, wohnt in Belgien und war am Samstag mit ihrem Ehemann und ihren zwei Kindern auf der Convention. Die Welt des Steampunk kannte sie vorher nicht wirklich, doch sie hatte eine Vorstellung davon, was sie hier erwarten würde. Coralie interessiert sich für ungewöhnliche Menschen. Als Berufsfotografin arbeitet sie derzeit an einem Projekt,

in dem Personen mit alternativen Modestilen im Mittelpunkt stehen. Inspiration hat sie beim Anno 1900 auf jeden Fall bekommen. Sie lobt die Kreativität der Menschen und deren Mut, ihre Leidenschaft so auszuleben.



Auch Besucher in Alltagskleidung mischen sich unter die Menge